

Franckesche Stiftungen zu Halle

Auf gnädigste Anordnung zur Ermunterung einer Gottgefälligen Andacht Neu eingerichtetes Stolbergisches Gesang-Buch

Stolberg, Gottlob Friedrich

Stolberg am Harze, 1781

VD18 10441816

IX. Bey der Saat- und Erndtezeit.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198014

wird er mich erfreuen:
Du tag des lebens folgst
auf ihn!

Mel. Mir nach, spricht Ch.

877. Das schöne jahr
ist nun mehr
fort. Wie traurig stehn
die triffen! Es stürmt
ein ungestümer nord Aus
schwer beladnen lüfften.
Die erd ist eisern: was
da lebt, Sucht vor der
Kälte schus und bebt.

2. Wohl mir bey die-
ser rauhen zeit! Ich darf
vor frost nicht beben.
Mich schüzt ein dach, mich
wärmt ein fleid, Und
brod erhält mein leben.
Auf welchen betten schließt
die ruh, Mein aug mit
süßen träumen zu.

3. Doch weh dem ar-

men, Dem sein brod Und
Kleidung ist versaget, Der
jehz bey seiner kinder noth
Zu betteln sich nicht wa-
get; Den krankheit hln
aufs lager streckt Und kel-
ne sanfte feder deckt.

4. O jaudre, jaudre
nicht mein herz, Ihm lieb-
reich zuzueilen, Fühl sei-
nen jammer, seinen
schmerz, Dein brod mit
ihm zu theilen. Wer
seiner brüder noth vergißt,
Verdient nicht, daß er
glücklich ist.

5. Vor tausenden bin
ich beglückt, Die in der
stille klagen, Da wärm
und nahrung mich erquickt
In diesen rauhen tagen.
O jauchze, frohes herz,
in mir Und bringe Gott
den dank dafür!

IX. Bey der Saat- und Erndtezeit.

Lieder zur Saatzeit.

In eigener Melodey.

878. Diesen saamen
segne Gott,

Daß er ruh in dieser er-
de, Keim, und unser
täglich brod Unter Gottes
augen werde.

Ppp 4

2. Ein

2. Einfach streuen wir
ihn aus, Zehnfach giebt
ihn Gott uns wieder;
Und in unsers gotteshaus
Gehn wir, singend freu-
denlieder.

3. Dieses hoff' ich; un-
ser Gott lebt und merkt
auf unsre bitte; Bleibt uns
unser täglich brodt, Giebt
es uns in unsrer hütte.

4. Gnädig gieb es, bit-
ten wir, Unserm armen
erdenleben, Vater, lob
und dank dafür Wollen
wir im himmel geben.

5. Denn im himmel erst
wird ganz Unser Gott sich
offenbaren, Wenn wir
sehn in seinem glanz Was
wir sind, und was wir
waren.

6. Dort im himmel
werden wir Unter Gottes
angefichte, Freudig ernd-
ten, so wie hier, Alle sei-
ne segens-früchte.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

879. Liebreicher Gott!
dein segenswort
Erzeigt sich noch fort und
fort Sehr wirksam auf

der erden: Drum kann
das feld Mir nuß bestellt
Und angebauet werden.

2. Der ersten eltern
sündenfall Hat auf der
welt zwar überall Den
schweren fluch gelegt; Es
kriechet schweiß, Weil oh-
ne fleiß Der acker dornen
träget.

3. Jedoch du machst
uns auch bekant, Daß
deine milde gnadenhand
Zur arbeit giebt gedeihen.
Wenn man dich sucht;
So willst du frucht Und
segens uns verleihen.

4. Drum streut die hoff-
nung saamen aus; Doch,
segnest du nicht feld und
haus, So ist die müß ver-
gebens: Nur deine kraft
Und güte schaft Uns un-
terhalt des lebens.

5. Laß unsre saat geseg-
net seyn: Gieb regen, wind
und sonnenschein, Daß
wachsthum und gedeihen
Uns spät und früh, Nach
sorg und müß, Einst wie-
derum erfreuen.

6. Bewahre sie das
ganze jahr So wohl vor
feind-

feindlicher gefahr, Als
schädlichem gewitter;
Sonst fehlt das brodt,
Sonst macht die noth
Uns unser leben bitter.

7. Bey solcher saat seh
ich althier Zuglich ein
tröstlich bild vor mir;
Denn unter sturm und
winden Erhebt sie sich:
So muß auch ich Durch
kreuz den himmel finden.

8. Gleichwie das körn
lein erst verdorrt, Und in
der erde gleichsam stirbt,
Um neue frucht zu brin-
gen: So werd, auch ich,
Gott! durch den tod Ins
befreyte leben dringen.

9. Auf diesen seligen
gewinn Freut sich bereits
mein hertz und sinn; Weñ
ich bey trüben fällen Die
thränensaat, Nach deinem
rath Hier ofters muß be-
stellen.

10. Verleih, mir vater!
nur hierbey, Daß ich vor
dir kein unkraut sey; Viel
mehr in guten werken
Biel fruchte bring' Und
dir lobsing; Hierzu wollst
du mich stärken.

Vor der Erndte.

Mel. Wer nur den lieben.

880. O Gott! es steht
dein milder
segens In unsern feldern
igo schön; Wir sollten
billig allerwegen Dein
wohlthun dankbarlich er-
höhn: Du lockest dadurch
jedermann Zur buß und
frommen leben an.

2. Allein, wer folget
deinem triebe? Wo ist
die wahre dankbarkeit?
Ach viele stürzt des eitlen
liebe In sünde, schand
und sicherheit; So, daß
dein segens überfluß Oft
nur zum misbrauch die-
nen muß.

3. Welch' liebe! daß du
nicht durch strafe Uns
auch, wie andre völker,
schreckst, Und aus dem
tiefen sündenschlase Durch
hunger, krieg und pest er-
weckst; Das machet dei-
ne gütigkeit, Die schonet
uns bis auf diese zeit.

4. O Gott! bekehr uns,
große sündler, Vergieb
uns unsre schwere schuld;
Ppp 5 Erbar

Erbarme dich der armen
Kinder, Und habe doch
milt uns geduld. Wirk
In uns kräftig durch dein
wort; Und treib die lust
zur sünde fort.

5. Ach segne ferner dei-
ne gaben, Die thund in
dem felde stehn; Laß uns
gut erndtenwetter haben,
Und alle noth vorüber
gehn. Gieb du, mein
Gott! daß jedermann
Die fruchte völlig ernden
kann.

6. Hilf, daß wir sie in
ruh verzehren, Und auch
den armen in der noth,
Voll lieb' und treu, da-
von ernähren; Verhüte
doch, o treuer Gott! Bey
deiner wohlthat jederzeit
Den misbrauch deiner
gütigkeit

7. Und laß uns künftia
also leben, Wie uns dein
theures wort gelehrt, Daß
wir dir dank und ehre ge-
ben; So wird dein segen
stets vermehrt: So führst
du uns einst insaemein
Zur erndte in den himmel
ein.

Wel. Allein Gott in der
881. O Gott! so bald
der tag er-
wacht, Erfreust du, was
da webet; Und abends
danket deiner macht,
Was auf der erde lebet.
Du wässerst unsrer erde
schooß; So wächst der
felder reichthum groß,
Nährt menschen und auch
thiere.

2. Dein brunn erquicket
sie früh und spät; Und je-
der grashalm zeuget Von
dir, durch den die saat
geräth, Hinauf zu hal-
men stelget. Wenn furch
und fluren sich verneun,
So giebst du wachsthum
und gedeihn Durch son-
nenschein und regen.

3. Du erdnst mit uner-
schöpfter hand, Herr, alle
jahreszeiten; Du träufelst
auf das ganze land Des
segens fettigkeiten. Es
triest durch ihren milden
auß Die wüste selbst von
überfluß, Und freude
schmückt die hügel.

4. Die änger stehen
rings umher Voll schaaf;

es

es stehn die auen Bon
goldnem korne dick und
schwer, So weit die blicke
schauen. Der hoche freu-
te landmann singt, Daß
berg und thal und hain
erklingt, O Gott, von
deiner güte.

Bey der Erndte.

Mel. Nun danket alle Gott.

882. Trohlocket jung
und alt, Ihr rei-
chen mit den armen! Da
Gott den unterhalt Vom
neuen aus erbarmen Für
euch nun auf ein jahr So
mildiglich beschert. Was
euer wünschen war, Ist
väterlich erhört.

2. Auf, danket unserm
Gott, Daß fried und ruh
hier wohnet. Mit krieg
und hungerstoth Hat
uns der Herr verschonet.
Kein feuer, keine fluth,
Kein schwerer hagelschlag,
Noch böser seuchen wuth
Trifft uns bis diesen tag.

3. Die erndte hat der
Herr uns treu und wohl
bewahret: Wer hätte,
wenn Gott nicht wär,
uns sonst die frucht ge-

sparet? Wer gäb' uns
sonnenschein? Wer regen
oder thau? Was würd's
ohn' ihn wohl seyn Mit
unserm ackerbau.

4. Umsonst wär unsre
müh, Umsonst wär säen,
pflügen. Wir würden
ohne ihn Kein körnlein
wieder kriegen. Wir
möchten früh aufstehn,
Und bis zur mitternacht
Nicht wieder schlafen
gehn; Es wär umsonst
gewacht.

5. So aber hält und
wacht Der herrscher in
der höhe; Sein vaterse-
gen macht, Daß unser
werk bestehe. Der hat
auch diesmal Des sä-
manns wunsch gestillt,
Und reichlich, überall,
Der schnitter hand gefüllt.

6. Des segens überfluß
Wird nunmehr eingefüh-
ret; Daß man gestehen
muß, Daß ihm der ruhm
gebühret, Der uns mit rei-
cher hand Erquicket und er-
freut, Und unserm vater-
land Ein gutes jahr ver-
leiht.

7. Wie

7. Wir bringen garben ein; Drum soll uns korn und weizen, In Gott uns zu erfreun, Zum lob und danke reizen. Wir preisen unsern Gott, Der seine kinder liebt, Und alle jahr ihr brodt Zur zeit der erndte giebt.

8. Gut ist, o Herr! das land, Daren du uns gesetzt; Groß deine starke hand, Die uns so oft ergetzt; Unendlich deine macht, Und ohne ziel dein ruhm: Drum lobt dich tag und nacht Dein volk und eigenthum.

9. Verleih, mildreicher Gott! Uns ferner deine gnade, Daß ja die feuersnoth Nie unsern hütten schade: Bewahr vor angst und leid, Vor feuchen, wasserfluth, Vor krieg und theurer zeit; Halt uns in deiner hut.

10. Geleget, treuer Gott! Das, was wir täglich essen. Gieb auch den armen brodt, Du kannst sie nicht vergessen; Herr! deine milde hand

Erfreue jedermann, Daß bey uns stadt und land Den segen spüren kann.

11. Laß unser korn zur saat, Ja bis zur erndte, reichen. Gieb selber rath und that, Und thu an uns ein zeichen; Laß sehen jedermann, Du seyst, Herr zebaoth! Der wunder wirken kann, Der rechte treue Gott.

12. Lob, ehr', dank, preis und ruhm Bringt dir zu allen zeiten Dein wahres eigenthum, O Gott der ewigkeiten! Dir, vater! dir, Gott sohn! Und dir, Gott heil'ger geist! Den man vor seinem thron, Und hier auf erden, preist.

Nach der Erndte.

Mel. Aus meines herzens.

883. Die erndte ist zu ende, Der seggen eingebracht, Wodan Gott alle stände satt, reich und frölich macht. Der treue Gott lebt noch, Man kan es deutlich merken An so viel gnadenwerken;

ken; Drum preisen wir ihn hoch.

2. Wir rühmen sein erbarmen, Das uns das feld bestellt, Und unverdient uns armen Geschenkt, was uns gefällt; Das immer noch geschenkt, Da viele gottlos leben; Das fried und ruh gegeben, Daß jeder sicher wohnt.

3. Zwar manchen schö- nen segn hat böses thun verderbt, Den wir auf guten wegen Sonst noch von ihm ererbt; Doch hat Gott mehr gethan Aus unverdienter güte, Als mund, herz und gemüthe Nach würden rühmen kann.

4. Er hat sein herz genei- get, Uns sündler zu er- freun; Und sich uns gnug bezeuget Durch thau und sonnenschein. Wenn wir es nicht geacht, So hat er sich verborgen, Und uns durch noth und sor- gen Zu dem gebet ge- bracht.

5. O allerliebster vater!

Du hast viel dank ver- dient: Du, mildester be- rather! Machst, daß dein segn grünt; Wohlan! dich loben wir Für abge- wandten schaden, Für tausend andre gnaden. Herr Gott! wir danken dir.

6. Zum danken kommt das stehen: Laß uns, o gütiger Gott! Vor feuer sicher stehen, Und auch vor andrer noth. Gib friedensvolle zeit, Erhal- te deine gaben, Daß wir uns damit laben. Regier die obrigkeit.

7. Verleih zu deinem worte Besonders dein ge- deihn, Daß wir an un- serm orte Uns des bestän- dig freun; Halt diesen saamen rein, Laß ihn viel fruchte bringen, Daß wir in allen dingen Recht fromm und christlich seyn.

8. Laß dies uns zu dir lenken, Was du zum un- terhalt Des leibes wollen schenken: Daß wir dich mannigfalt In deinen ga- ben sehn, Mit herzen, mund

mund und leben Dir dank
und ehre geben. O! laß
es doch geschehn.

9. Kommt unser lebens-
ende: So nimm du un-
sern geist In deine vater-
hände, Wo er der ruh ge-
neuft, Wo ihm kein leid
beruoft; So erndten wir
mit freuden, Nach über-
standnem leiden, Dort
garben voller lust.

Lieder am Erndtefeste.

Mel. Wer nur den lieben:

884. Dir, milder ge-
ber aller ga-
ben, Herr! dir gebühret
ruhm und dank. Du hörst
das schreyn der jungen
raben, Du liebst der ler-
che lobgesang: O neige
ist dein ohr zu mir! Du
forderst dank; ich danke
dir!

2. Die kleinste deiner
Creaturen Macht deine
weisheit offenbar. Man
siehet deiner güte spuren
Und deine macht von jahr
zu jahr. Ein jedes gras
belehret mich: Wie groß
ist Gott! wie klein bin ich!

3 Du sorgst, nach treu-
er väter weise, Für deine
menschen, und fürs vlieh:
Du schenkest allem fleische
speise, Du sorgst und seg-
nest spät und früh: Auch
bösen wirfst du gutes zu.
Wo ist ein solcher Gott
wie du!

4. Der erdkreis ist von
deiner güte, Von deiner
weisheit ist er voll: Herr,
unterweise mein gemüthe,
Wie ich dich würdig loa-
ben soll; Lieb, daß mein
herz dich freudig liebt,
Dich, der mir so viel gu-
tes giebt!

5. Das saamkorn wird
in deinem namen Auf hoff-
nung in das feld gestreut,
Du, großer schöpfer, gabst
dem saamen, Da du ihn
schusst, die fruchtbarkeit,
Der acker, den du heim-
gesucht, Bringt nur durch
deinen segn frucht.

6. Was dürr ist, feuch-
test du mit regen; Was
kalt ist, wärmt dein son-
nenschlen. Du theilst die
zeiten, wie den segn, Zu
unserm besten weislich ein
Bey

Bey

Bey wärme, hitze, kälte
und frost Grün, wächst
und reiset unsre kost.

7. Kommt, laßt uns,
bey den vollen scheuren,
Dem Herrn der erndte
dankbar seyn! Laßt uns
den bund mit ihm erneu-
ren, Ihm selbst, was er
uns schenkte, weihn.
Kommt, laßt uns seine
macht erhöhn; Der Herr
ist gut! sein lob sey schön!

8. Gieb, vater, daß
uns deine liebe, Zu dei-
nem ruhm und ehr, er-
freut; Dein segen mehr
in uns die triebe zur de-
muth und zur dankbarkeit.
Du hast uns gnädig guts
gethan; Ereib uns zur
pflicht des guten an.

9. Gieb denen herzli-
ches erbarmen, Die dei-
ne hand mit gütern füllt,
Damit ihr überfluß der
armen Bekümmerniß und
hunger stillt. Herr, der
du aller vater bist, Gieb
jedem was ihm nöthig ist

10. Beschütze die ver-
liehnen güter; Laß uns
die gaben wohlgedeihn;

Laß theure zeit und unge-
witter Entfernt von uns
fern gränzen seyn. Ver-
hüte krieg und hungers-
noth, Und gieb uns un-
ser täglich brodt.

Mel. Herr, ich habe misgeh-

885. Herr im himmel,
Gott auf er-
den, Herrscher dieser gan-
zen welt! Laß den mund
voll lobes werden.; Da
man dir zu fuße fällt, Für
den reichen erndte-segen
Dank und opfer darzu-
legen.

2. Ach! wir habens nicht
verdienen, Daß du uns
so heimgesucht. Ob gleich
unser feld gegrünet, War
des wahren glaubens
frucht Doch bey wenigen
zu finden; Ach! vergieb
uns unsre sünden.

3. Vater! der du aus
erbarmen Böse kinder
doch gespeist, Der du rei-
chen und auch armen, Dei-
nes segens kraft beweist;
Sei gelobet, sei gepries-
sen, Daß du so viel guts
erwiesen.

4. Du